

Kurz & Bündig



„Immer was los...“. Unter diesem Motto vermittelt Lore Platzgummer – im Bild mit Tochter Maria und Büroleiter Christian Rafelsberger – seit 60 Jahren die passenden Quartiere für junge Gäste. Foto: JRT

60 Jahre Jugendreisesekretariat

Begonnen hat alles 1952 mit Landschulwochen, bei denen Stadtkinder zum ersten Mal Kühe auf der Weide sehen konnten. Heute stehen Wintersport, Sommerlager, Aktivwochen oder einfach Urlaub auf dem Programm.

Schulen, kirchliche Institutionen und Vereine gehören zum Kundenkreis des Tiroler Traditionsunternehmens. Vom Dorfgasthof bis zum Sporthotel, von der Jugendherberge bis zur Selbstversorgerhütte reicht die Palette der Häuser, die zum Teil schon seit Jahrzehnten dem Jugendreisesekretariat die Treue halten. An rund 35.000 Gruppen hat das JRT schon Quartiere in Tirol und Salzburg vermittelt. Seit dem Tod von Gründer Fritz Platzgummer führt seine Frau Lore den Betrieb, in dem Tochter Maria ebenfalls mitarbeitet.

tel, von der Jugendherberge bis zur Selbstversorgerhütte reicht die Palette der Häuser, die zum Teil schon seit Jahrzehnten dem Jugendreisesekretariat die Treue halten. An rund 35.000 Gruppen hat das JRT schon Quartiere in Tirol und Salzburg vermittelt. Seit dem Tod von Gründer Fritz Platzgummer führt seine Frau Lore den Betrieb, in dem Tochter Maria ebenfalls mitarbeitet.

McDonald's Österreich ist 35 Jahre alt

Am 27. Juli 1977 öffnete das erste McDonald's Restaurant Österreichs am Wiener Schwarzenbergplatz seine Türen.

35 Jahre später ist McDonald's österreichweit an 180 Standorten vertreten und mit 8.500 Mitarbeitern nicht nur größter Arbeitgeber und Ausbilder der Branche, sondern auch der größte Gastronomie-Partner der heimischen Landwirtschaft. Über 50.000 Betriebe beliefern den Konzern mit den Rohstoffen für Big Mac, Pommes und Co.



Ein vielfältiges Angebot wartet auf Nutzung. Foto: Tiroler Sommerbahnen

Berge voller Eventideen

Seit 2011 firmieren die „Tiroler Sommerbahnen“ – 17 ausgewählte Bergbahnen mit besonderen Angeboten im Sommer – als Partner des Convention Bureaus Tirol. Als Profis am Berg sorgen sie nicht nur für außergewöhnliche, tiroltypische Rahmenprogramme für nahezu jede Art von Veranstaltung, sondern bieten zudem extravagante Locations für Konferenzen, Seminare und Incentives in allen Größenordnungen. Nähere Informationen: www.sommerbahnen.tirol.at/convention

Ausbildung zum internen Coach

Das TrainerInnen-Netzwerk Future bietet erstmals in Österreich eine Ausbildung zum unternehmensinternen Coach an. Schwerpunkte sind die Begleitung von Mitarbeitern und Teams sowie die Unternehmenskultur-Entwicklung.

Der Lehrgang richtet sich an Führungskräfte, Personalentwickler sowie Projekt- und Qualitätsmanager. Nähere Infos auf www.future.at



Bruno Wallnöfer (Mitte) wurde wieder bestellt, neu in den Vorstand kommen Erich Entstrasser (re.) und Johann Herdina (li.). Foto: TIWAG

Mit Asfinag und café+co entspannt unterwegs

Alle zwei Stunden sollen Autofahrer laut Verkehrsexperten eine Pause einlegen, um Übermüdung und Konzentrationsabbau vorzubeugen. Für die Asfinag-Rastplätze entwickelte café+co nun ein innovatives Bechersystem, bei dem zum Papierbecher automatisch ein Deckel ausgegeben werden kann. So steht einer entspannten Fahrt nichts im Wege.

Weltweites Interesse für Handelsplattform

92 Vertriebspartner aus 25 Nationen sind bereits für den theALPS Handelsraum im Rahmen der touristischen Fachveranstaltung theALPS von 13. bis 14. September in Innsbruck angemeldet. Eine Chance, die engagierte Alpentouristiker aus den neun theALPS Partnerregionen also gerne nutzen. Mehr Infos dazu auf www.the-alps.eu

Design mit Funktion: Möbel umbauen, statt wegwerfen

Modulsysteme der Jusign GmbH können unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst werden.

„Die Gestaltung von Innenräumen gehörte schon immer zu meinen großen Leidenschaften“, erzählt Julia Schedl, die Geschäftsführerin der Jusign GmbH für Möbel der etwas flexibleren Art.

Das Konzept des Innsbrucker Kleinbetriebs orientiert sich daran, dass sich Lebensbedürfnisse im Laufe der Zeit verändern. „Warum also nicht auch Einrichtungsgegenstände kreieren, die immer wieder einem anderen Zweck zugeführt werden können?“, dachte sich die Architektin, die auch durch die Geburt ihrer drei Kinder inspiriert wurde.

Obwohl anfangs mit einigen kritischen Stimmen konfrontiert, machte sich die heute 35-Jährige also daran, ihre Idee zu realisieren und entwickelte ein Möbelmodulsystem, das sozusagen den Lebenslagen entsprechend angepasst werden kann. Ist ein Möbelstück von Jusign zu Beginn etwa nur als Regal bzw. Stauraum im Einsatz, kann daraus später ganz leicht ein Schreibtisch oder auch ein Bett gebastelt werden. Oder umgekehrt. Umbauen und/oder erweitern lautet die Devise. Und die Palette an dafür verfügbaren Elementen soll schon bald umfangreicher werden.

Um trotz der unterschiedlichen Nutzungsvarianten höchste Qualität bzw. Stabilität zu gewährleisten, hält Jusign-Produkte ein Verbindungsglied zusammen, das es in dieser Form bisher noch nicht gab. Die inzwischen bereits zur Patentierung angemeldete Eigenkreation ist es, welche die Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten eröffnet. „Wir sind



Möbel von Jusign bestehen ein Leben lang, weil sie flexibel sind und so kreativ eingesetzt werden können. Foto: Jusign

gerade dabei, mit unseren Möbeln auf den Markt zu gehen“, beschreibt die Firmengründerin den nächsten, wichtigen Schritt

„Wir sollten wieder mehr auf Beständigkeit und Nachhaltigkeit setzen, anstatt alles einfach in den Müll zu werfen.“

Julia Schedl

Foto: WKT



nach eineinhalb Jahren anstrengendem Tüfteln. Auch die Suche nach dem geeigneten Material nahm viel Zeit in Anspruch. Schlussendlich stellte sich her-

aus, dass Birkenstichholz mit am besten geeignet ist, da es sich kaum verzieht. Die Oberflächen sind in Birke Natur lackiert, mit Fundermax beschichtet oder gebeizt in einer breiten Farbpalette erhältlich.

Gefertigt werden die Jusign-Möbel von der Tischlerei Spechtenhauser, die Kosten der Stücke sind demzufolge mit denen eines Tischlereiprodukts vergleichbar. „Ich stehe in ständigem Kontakt mit dem Hersteller und überzeuge mich regelmäßig selbst von der Arbeit. Unsere Möbel punkten also nicht nur mit einem hohen Grad an Anpassungsfähigkeit, sondern sind zudem sehr hochwertig“, zeigt sich die 35-Jährige stolz auf den Standort Tirol. „Außerdem passen die Möbel in wirklich jeden Bereich: Vom Messestand über die Geschäftsauslage bis hin zum

privaten Bereich sind sie überall geeignet.“ Die Architektin freut sich neben den ersten Interessenten auch darüber, den Schritt in die Selbstständigkeit überhaupt gewagt zu haben: „Meine Familie unterstützt mich nach Kräften: Zwei Brüder, ein Onkel und ein Cousin stehen mir mit Rat und Tat zur Seite. Ich bin zuversichtlich.“ Für die Zukunft hegt die dreifache Mutter eine Vision: „Mein Wunsch wäre, dass Jusign zum nachhaltigen Designklassiker wird. Dass Leute wieder mehr auf Nachhaltigkeit setzen und Beständigkeit kaufen, anstatt alles wegzuworfen.“

Mehr Informationen gibt es auf www.jusign.at, ein Bild von den innovativen Möbeln können Sie sich bis Ende August aber auch noch in der Auslage von Einwallers Sportsfrau in der Innsbrucker Altstadt machen.



Mit dem neuen Firmengebäude in Fulpmes, ist das Unternehmen für die Zukunft gewappnet. Foto: Kranebiller

AustriAlpin wird flügge

Aufgrund des stetigen Wachstums der Firma zieht die AustriAlpin in ein eigenes Firmengebäude um. Der Sitz bleibt in Fulpmes.

Im 16. Jahr ihres Bestehens zieht die AustriAlpin Vertriebs GmbH in Fulpmes in ihr eigenes Zuhause. Das stetige Wachstum der Firma samt daraus resultierendem Mitarbeiterzuwachs und höheren logistischen Anforderungen machte die Errichtung eines eigenen Gebäudes dringend notwendig.

Nun darf sich die AustriAlpin allerdings über 900 m² Lagerfläche mit Büroräumlichkeiten freuen, die genug Platz für den Vertrieb der gesamten Produktpalette für Bergsport, Flugsport und Arbeitssicherheit bieten. Geschäftsführerin Katrin Winkler erklärt: „Der Umzug in die eigenen vier Wände ist ein Meilenstein in der Geschichte der AustriAlpin. Wir sind stolz auf

den Standort Tirol und konnten mit unserem Wachstum einmal mehr aufzeigen, dass unsere Firmenphilosophie stimmt und eine Produktion in Fernost nicht sein muss. Flexibilität, kurze Transportwege und ein hohes Maß an sozialer Verantwortung sind unsere Kernpunkte. So können wir am internationalen Outdoor-Markt auch langfristig bestehen, während der ökologische Fußabdruck zugleich klein gehalten werden kann.“

Zwei Dingen bleibt die AustriAlpin trotz Umzug treu: Einerseits dem Standort des Unternehmens in Fulpmes im Stubaital, wo entwickelt und produziert wird, und andererseits dem Slogan „Respect Gravity“. Unter ebendiesem Motto präsentiert

das Unternehmen seine Palette an innovativen Produkten für Kletterer, Bergsteiger, Sicherheitsfachleute und Flugsportler.

Die Metallverarbeitung hat im Stubaital eine lange Tradition. Und doch: Als sich lokale Handwerksbetriebe vor 16 Jahren zusammenschlossen und die AustriAlpin gründeten, gaben ihnen nicht viele Kenner der Branche eine große Chance. Die Anfänge gestalteten sich auch schwierig, aber mit viel Innovationsgeist und einer gleichbleibend hohen Qualität der Produkte konnte sich die AustriAlpin einen Namen machen. Mittlerweile ist die Hartware aus den Regalen des Fachhandels und von den Gurten der Kletterer nicht mehr wegzudenken. www.austrialpin.at

Egger auf absolutem Erfolgskurs

St. Johann – Trotz Schuldenkrise in Europa und hohem Konsolidierungsdruck in der Branche konnte die Firma Egger Holzwerkstoffe bei der Jahrespressekonferenz 2012 eine positive Entwicklung aller wesentlichen Kennzahlen präsentieren. Im Jahr des 50-jährigen Jubiläums hat das Tiroler Familienunternehmen seinen Wachstumskurs beibehalten: Der Umsatz stieg um elf Prozent auf 1.963 Millionen Euro. Mit der Übernahme des russischen Werks in Gagarin und dem Ausbau des Werks in Radauti (Rumänien) erhöhte Egger seine Mitarbeiterzahl auf knapp 6.800. Das Unternehmen wurde zudem als bester Arbeitgeber Österreichs mit dem „Great Place to Work Award“ ausgezeichnet.



Die Geschäftsführer von Egger (v.l.): Walter Schiegl, Thomas Leising und Ulrich Bühler. Foto: Egger